



August Thyssen-Hütte
Werksarchiv

DEUTSCHE EDELSTAHLWERKE AKTIENGESELLSCHAFT

Nr. 2

Mitteilungsblatt

10. März 1952



Die Jubiläums-Feierstunde in der Krefelder neuen Reparaturhall

Technischer Stand der DEW – heute!

Die Deutsche Edelstahlwerke Aktiengesellschaft besteht aus fünf Werken: in Krefeld, Remscheid, Bochum, Dortmund und Werdohl sowie aus der Elotherm GmbH. in Remscheid. Die Rohstahlbasis für sämtliche Werke liegt in Krefeld mit einer Rohstahlproduktion von zur Zeit rund 12000 t pro Monat; damit ist die vorhandene Kapazität voll ausgenutzt. Die vor dem Krieg erreichte Rohstahlproduktion von etwa 20000 t pro Monat ist infolge der Demontage um 40 % zurückgegangen.

Durch die Demontage gingen verloren: in Krefeld 1 Siemens-Martin-Ofen und 2 Elektro-Ofen, auf der Reinholdhütte 2 Elektro-Ofen, in Hannover 1 Elektro-Ofen und in Bochum 3 Hochfrequenz-Ofen. Werk Hannover wurde vollkommen demontiert; ebenso Werk Willich bei Krefeld, mit dem weiter eine Gesenkschmiede und ein Draht- und Feinwalzwerk verloren gingen.

Werk Krefeld: Fundament, Zentrale und Mittelpunkt der DEW

Im Krefelder Stahlwerk arbeiten zur Zeit 7 Elektro-Ofen von 6 bis 30 t, 2 Siemens-Martin-Ofen von 35 t und ein 6-t-Hochfrequenz-Ofen. Besonders einschneidend wirkt sich hier die Demontage des einen Siemens-Martin-Ofens aus, weil infolge der stets notwendigen Ofen-Reparaturen praktisch nur die Kapazität von 1 1/2 Ofen ausgenutzt werden kann. Infolge des Demontage-Ausfalls im Werk Bochum wurde die Gußerzeugung vom Werk Krefeld vorübergehend übernommen, so daß der Krefelder Hochfrequenz-Ofen nur für die Bochumer Produktion zur Verfügung steht.

Krefeld hat eine nicht anstellbare, veraltete Trio-Blockstraße (Baujahr 1915), die laufend große Reparaturen erfordert. Sie entspricht auch keineswegs mehr den heutigen technischen Anforderungen. Es ist daher mit dem Bau einer neuen Blockstraße begonnen worden, die zur Zeit montiert wird.

Das auf der Blockstraße gewalzte Vormaterial wird in Walzwerken und Schmieden weiterverarbeitet. Als Walzstraßen sind eine Mittelstraße mit Vorgerüst sowie eine Doppel-Duo-Feinstraße und eine Blechstraße vorhanden. Die Walzkapazität ist infolge der Demontage unserer Draht- und Feinstraße in Willich ungenügend. Wir müssen uns daher mit dem Gedanken des Neubaus einer Feinstraße beschäftigen. Das Walzprogramm unserer Blechstraße umfaßt lediglich Spezialbleche, insbesondere rost-, säure- und hitzebeständige Bleche, Schnellstahl- und Metallsägebleche, Holzsägenbleche u. a. m. Im Hammerwerk werden die hochlegierten Stähle, die als Blöcke nicht walzbar sind, vorgeschmiedet und weiterhin Fertigerzeugnisse in Form von Stäben und Freiformschmiedestücken, in erster Linie Kaltwalzen und Werkzeuge für Metallstrangpressen wie Rezipientenbüchsen, Preßstempel usw. hergestellt. Unser Rohrwerk, welches nach dem Erhardschen Verfahren arbeitet, stellt in erster Linie Rohre für die Kugellagerindustrie her.

Ein Arbeitsgang greift in den anderen

Das Kaltwalzwerk verarbeitet und adjustiert die Produkte in rost- und säurebeständigen Blechen unserer Warmblechstraße. Es kommt hier darauf an, durch besondere Warmbehandlung, Beizen in Spezialsäuren und durch Kaltwalzen auf einem Quarto-Gerüst die jeweils den Kundenerfordernissen entsprechende Oberflächenbeschaffenheit zu erzeugen. In unserer Draht- und Stangen-Zieherei werden außer gezogenen Stäben und Drähten auch auf Centerless-Maschinen geschliffene Stäbe sowie Silberstahl hergestellt. Eine zentrale Glüherei und Vergüterei nimmt die Warmbehandlung unserer Erzeugnisse vor, wobei zu berücksichtigen ist, daß fast unsere gesamte Produktion vor Versand eine besondere Warmbehandlung erhält. Zwei Endkontrollen üben eine scharfe Kontrolle unserer sämtlichen Erzeugnisse aus. Es kommt an den Kunden nur solches Material zum Versand, welches sowohl in seiner Oberflächenbeschaffenheit als auch in seinen qualitativen Eigenschaften einwandfrei ist. Unsere Titanit-Fabrik stellt die bekannten Hartmetalle auf der Wolfram-Karbid-Basis her. Diese Abteilung,

welche durch den Kriegsausgang vollkommen verloren gegangen war, ist erst im Jahre 1951 neu erstellt worden. In einer abgeschlossenen Werkzeugfabrik stellen wir fertige Werkzeuge aus Hartmetall und Schnelldrehstahl her.

Remscheid: zweitgrößtes Werk innerhalb der DEW

Unser Werk Remscheid verfügt über eine Gesenkschmiede mit Hämmern von 1 m/t bis 40 m/t und Schmiedemaschinen sowie über ein Hammerwerk. In diesen beiden Betriebsabteilungen werden in erster Linie Baustähle verarbeitet. Eine Kurbelwellen-Werkstatt kann bis zu 2500 fertige Kurbelwellen im Monat herstellen. Die noch in Remscheid vorhandene alte, eingerüstige Blockstraße arbeitet zur Zeit nur vorübergehend, um während des Umbaus der Krefelder Blockstraße die Produktion zu übernehmen.

Das Hammerwerk in Werdohl

Unser Werk Werdohl ist ein reines Hammerwerk, welches sein Vormaterial von Krefeld bezieht. Der Vorteil des Werkes Werdohl liegt in erster Linie in einem verhältnismäßig schnellen Durchsatz, so daß Werdohl als Schnell-Lieferwerk zu bezeichnen ist.

Werk Bochum: demontiert und wieder auferstanden

Unser Werk Bochum, eine reine Edelstahl-Gießerei und Elektrodenfabrik, wurde vollkommen demontiert. Remontiert wurden bereits wieder die Elektrodenfabrik, während wir für die Errichtung der Schmelzeinrichtungen der Gießerei eine Genehmigung bisher nicht erhalten konnten. Wir erzeugen daher zur Zeit den Edelstahlguß, in erster Linie Nickel-Aluminium-Magnete sowie rost-, säure- und hitzebeständigen Guß aus dem Hochfrequenz-Ofen in Krefeld. Zur Sicherstellung eines hohen Beschäftigungsgrades innerhalb unserer Bochumer Belegschaft wird der Rohguß von Krefeld nach Bochum transportiert, wo er dann geputzt, warmbehandelt und versandfertig gemacht wird.

Die Magnetfabrik in Dortmund

Das Werk Dortmund ist als reine Magnetfabrik der größte Magnethersteller Deutschlands. Infolge des Verlustes unseres Werkes Reutte in Tirol wurde in Dortmund nach dem Krieg eine Sinterfabrik errichtet, in der Magnete auf dem Sinterwege hergestellt werden. Die gegossenen Magnete bezieht Dortmund von unserem Werk Bochum.

Werk Hannover: vollkommen demontiert

In Hannover befindet sich nach der vollkommenen Demontage des Werkes nur noch eine kleine Kurbelwellen-Reparaturwerkstatt, welche unserer Verkaufsstelle angegliedert ist.

Die **Elotherm GmbH.** in Remscheid ist ein Unternehmen, welches sich mit der elektro-induktiven Erwärmung durch Mittelfrequenzstrom beschäftigt. Wir bauen hier komplette Induktions-Anlagen in erster Linie für die Oberflächen-Härtung von Stählen. Die Elotherm GmbH. hat sich durch umfangreiche Neuentwicklungen, die durch zahlreiche Patente geschützt sind, einen Namen geschaffen.

Edelstahl bedeutet Qualität

Bei einem Edelstahlwerk steht der Qualitätsgedanke im Vordergrund und ist für uns stets das Primäre. Während es bei einem Eisenhüttenwerk in der Hauptsache auf die Höhe der Produktion und einen möglichst schnellen Durchfluß des Materials ankommt,

Zu unserem Titelbild

Am Tage des 25-jährigen DEW-Jubiläums, am Sonnabend, dem 12. 1. 1952, flatterte hoch über dem Dach des Verwaltungsgebäudes in Krefeld die Bundesflagge Schwarz-Rot-Gold. In den Betrieben wurde gearbeitet wie an anderen Werktagen; dennoch spürte jeder die besondere Bedeutung des Tages. – In den Vormittagsstunden hatte sich der Aufsichtsrat zu einer Arbeitstagung zusammengefunden. Wenig später trafen die Delegationen der Werke Bochum, Dortmund, Remscheid und Werdohl und die Vertretungen der vielen Verkaufsstellen von nah und fern und aus dem Ausland ein. Ab 12 Uhr ruhte die Arbeit für wenige Stunden in allen Betrieben. Belegschaft und Gäste versammelten sich in der schönen, neuen Halle der Reparatur-Werkstatt, die schlicht, aber würdig zur Feier geschmückt war. Von der Jubiläums-Feierstunde war jeder stark beeindruckt. Sie war sichtbarer Ausdruck echter, innerer Werksverbundenheit.

ist bei einem Edelstahlwerk die Hauptsache die Kontrolle. Infolgedessen wird bei DEW das Material nach jedem Fabrikationsprozeß bezüglich Oberflächenbeschaffenheit und hinsichtlich qualitativer Eigenschaften kontrolliert, bevor es in den nächsten Betrieb zwecks Weiterverarbeitung weitergeleitet wird.

350 verschiedene Stahlsorten

Hierbei ist zu berücksichtigen, daß wir einen laufenden Umlauf von etwa 350 verschiedenen Stahlsorten haben, die alle eine unterschiedliche Behandlung verlangen und deren Schrottentfall mit Rücksicht auf die Legierungsrückgewinnung getrennt gehalten werden muß. Nachdem unser Qualitätsniveau durch die Verhältnisse nach dem Zusammenbruch stark abgefallen war, können wir heute sagen, daß es uns durch die Anstrengung aller Mitarbeiter in den letzten Jahren gelungen ist, unsere alte Qualität in vollem Umfang wieder zu erreichen.

Forschung als Verpflichtung

Als größtes Edelstahlwerk Europas hat DEW die Verpflichtung, sich ganz besonders der Forschung zu widmen. Gerade auf dem Edelstahlgebiet werden wir immer wieder vor neue Aufgaben gestellt, und wir müssen mit der technischen Entwicklung Schritt halten. Erwähnt sei hier die Notwendigkeit der Entwicklung neuer Stähle für neue chemische Verfahren, für neue Dampfkraftanlagen, die mit Dampftemperaturen von über 600° arbeiten, für Gasturbinen usw. Wir unterhalten daher in Krefeld eine zentrale Forschungsanstalt die, nachdem sie 1945 vollkommen demontiert worden war, wieder neu einge-

Gründung einer DEW-Krankenhaus-Selbsthilfeeinrichtung

Wer macht mit?

Ein lang gehegter Wunsch eines großen Teiles unserer Belegschaft, zur Bestreitung der Mehrkosten eines notwendigen Krankenhausaufenthaltes 2. Klasse eine Selbsthilfeeinrichtung ins Leben zu rufen, soll nunmehr verwirklicht werden. Die langwierigen Verhandlungen sind jetzt zum Abschluß gekommen. Die noch ausstehende, aber dieser Tage zu erwartende Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten dürfte nur noch Formsache sein. Die DEW-Krankenhaus-Selbsthilfeeinrichtung wird im April konstituiert werden und kann dann ab 1. Mai 1952 schon ihre helfende und hoffentlich segensreiche Arbeit aufnehmen.

Nach längeren Verhandlungen mit dem Herrn Regierungspräsidenten in Düsseldorf und dem Zonenamt des Reichsaufsichtsamtes für das Versicherungswesen i. A. in Hamburg steht die Genehmigung der geplanten

Selbsthilfeeinrichtung der Belegschaft der Deutsche Edelstahlwerke Aktiengesellschaft zur Bestreitung der Mehrkosten im Falle eines Krankenhausaufenthaltes 2. Klasse (DEW-Krankenhaus-Selbsthilfeeinrichtung) bevor.

Die DEW-Krankenhaus-Selbsthilfeeinrichtung soll am 1. April 1952 in Tätigkeit treten. Für sofort Beitretende beträgt die Wartezeit ein Monat, so daß ab 1. Mai 1952 Leistungen gewährt werden können. Für später Eintretende beträgt die Wartezeit drei Monate. Zum Beitritt ist jeder Werksangehörige der DEW und ihrer Werke, Verkaufsstellen und Außenstellen berechtigt.

Die monatlichen **Beiträge** betragen (Klasse A und B) für:

1. Ledige DM 3. –
2. Verheiratete DM 5. –

Versichert sind bei Verheirateten der Mann und die Ehefrau. Kinder bleiben außerhalb der Versicherung.

An **Leistungen** gewährt die DEW-Krankenhaus-Selbsthilfeeinrichtung im Falle eines Krankenhausaufenthaltes 2. Klasse:

Klasse A

Für Mitglieder der Betriebskrankenkasse oder einer Ersatzkasse, die Operationskosten im Falle eines Krankenhausaufenthaltes 2. Klasse nicht vergütet:

- a) ein Zuschuß von täglich DM 5. – für jeden Tag des Krankenhauses- oder Sanatoriumsaufenthaltes auf die Dauer von 26 Wochen,
- b) ärztliche Beratung im Krankenhaus (Visite) bis zu täglich DM 4. –,
- c) ärztliche Sonderleistungen und Operationen 100 % bis zum 1 1/2-fachen der Adgo (Allgemeine Deutsche Gebührenordnung),
- d) Arzneikosten im Krankenhaus 100 %,

richtet wurde. Die in dieser Forschungsanstalt betriebene Entwicklung zur Schaffung neuer Stähle hat bereits zu großen Erfolgen geführt. Durch unsere Forschungsarbeiten war es uns weiterhin möglich, die an uns gestellten Anforderungen hinsichtlich der Verknappung an Legierungen zu erfüllen. Dadurch, daß wir betriebsmäßig und forschungsmäßig die verschiedenen Stahlsorten bis ins Kleinste beherrschen, war es möglich, durch Einschränkung und Umstellung der Legierungen ohne technische Einbuße und Benachteiligung der Verbraucher neue Stähle zu schaffen und der jeweiligen Versorgungslage gerecht zu werden. Durch gemeinsame Arbeiten des Stahlwerkes und der Forschungsanstalt wurde ein neues Schmelzverfahren durch Einblasen von reinem Sauerstoff in das Stahlbad entwickelt. Hierdurch war es uns möglich, hochlegierten Schrott zu verarbeiten und die Legierungen zurückzugewinnen.

Mensch, Wissenschaft und Technik

sind unerläßliche Faktoren für unsere Werke. Die Produktion von Edelstahl erfordert leistungsstarke, denkende Mitarbeiter, die ihre Aufgabe in Verantwortung und Hingabe erfüllen. Alle drei Faktoren müssen innerhalb der DEW ihre besondere, nie nachlassende Förderung und Pflege erfahren. Wissenschaft und Technik sind nicht fremde, menschenfeindliche Gewalten. In einer geordneten Welt sind sie Diener der Menschheit. Möge der technische Fortschritt innerhalb der DEW immer dem Frieden und dem Glück der Menschen dienen.

Sch.

- e) Röntgenleistungen 100% bis zum 1 1/2-fachen Satz des Deutschen Röntgentarifes,
- f) Röntgentherapie, Assistenz, Narkose, Transport usw. zu bestimmten Tarifsätzen.

Klasse B

Für Mitglieder, die nicht unserer Betriebskrankenkasse angehören: **ein Zuschuß von täglich DM 12. –** für jeden Tag des Krankenhaus- oder Sanatoriumsaufenthaltes auf die Dauer von 26 Wochen.

Sonstige Leistungen werden in dieser Klasse nicht gewährt.

Für einzelne Leistungen sollen Höchstsätze festgelegt werden. In besonders gelagerten Fällen kann der Verwaltungsausschuß die Tarifsätze überschreiten.

Selbstverwaltung

Die Verwaltung der DEW-Krankenhaus-Selbsthilfeeinrichtung geschieht durch die Mitglieder selbst. In einer im Laufe des Monats April d. J. einzuberufenden Mitgliederversammlung wird die Satzung aufgestellt und der Vertreterauschuß (Vorstand) gewählt, der aus sieben Mitgliedern bestehen soll.

Der Vertreterauschuß wählt aus seiner Mitte folgende Verwaltungsinstanzen:

1. den Vorsitzenden,
2. den Verwaltungsausschuß (Vorsitzender und 2 Mitglieder),
3. den Schiedsausschuß (2 Mitglieder),
4. den Prüfungsausschuß (2 Mitglieder).

Die technische Durchführung der Verwaltung wird zweckmäßigerweise der Betriebskrankenkasse übertragen.

An der ersten Mitgliederversammlung – Ende April d.J. – kann teilnehmen, wer bis spätestens 15. April d.J. seinen Beitritt erklärt. Eine Beitrittserklärung ist diesem Mitteilungsblatt beigelegt. Wir bitten, die ausgefüllte Beitrittserklärung an die DEW-Betriebskrankenkasse, Krefeld, oder deren Zweigstellen umgehend zurückzureichen. Außenstellen ohne Betriebskrankenkasse sammeln die Beitrittserklärungen für ihren Bereich und geben sie geschlossen an die DEW-Betriebskrankenkasse, Krefeld.

Allgemeine Bezahlungsrichtlinien

in Anlehnung an den Rahmentarifvertrag für die Arbeiter in der Eisen-, Metall- und Elektro-Industrie
Nordrhein-Westfalens vom 12. Januar 1952

Im Rahmentarif sind die Arbeitsbedingungen auf allgemeiner Grundlage festgelegt worden. Die ergänzende Regelung für die in unseren Werken gegebenen besonderen Betriebsverhältnisse hat ihren Niederschlag nach Absprache mit den Betriebsvertretungen in den „Allgemeinen Bezahlungsrichtlinien“ gefunden, die wir nachstehend im Wortlaut veröffentlichen. Sonderdrucke des Rahmentarifvertrages sind beim Betriebsrat kostenlos erhältlich. Für die Angestellten ist in Kürze ebenfalls mit einem neuen Rahmentarif zu rechnen.

Bezahlt wird nur die tatsächlich geleistete Arbeit, abgesehen von den in den nachstehenden Punkten u. a. festgelegten Abweichungen.

Akkordarbeiter werden grundsätzlich gemäß den Sätzen der für die ausgeübte Tätigkeit vorgesehenen Lohngruppe der Bezahlungsrichtlinien ihres Betriebes bezahlt.

Ein Anspruch auf Beschäftigung in einer bestimmten Lohngruppe sowie ausschließlich auf Akkordarbeit besteht nicht.

Bei normaler Leistung und normalen Betriebsverhältnissen wird für im Akkord verrichtete Arbeit mindestens der Akkordrichtsatz gezahlt.

Arbeiten, die normalerweise im Akkord erledigt werden, für die aber noch keine Akkordsätze festliegen, werden mit dem Durchschnittsverdienst des Vormonates bezahlt.

A) Arbeitsausfall

Bei Betriebsstörungen und Wartezeiten, hervorgerufen durch Maschinenbruch, Kranwartezeit, Stromunterbrechung, Gasmangel, Auftragsmangel, Material- oder Werkzeugmangel, die weder der Arbeitgeber noch der Arbeitnehmer zu vertreten hat, gilt folgende Bezahlungsregelung:

- Beim Verlassen des Werkes wird für jede ausgefallene Stunde 50% des Durchschnittsverdienstes gezahlt, sofern die Ausfallstunden im Rahmen der arbeitsrechtlichen Vorschriften nicht nachgearbeitet werden können oder dem Belegschaftsmitglied die Nacharbeit nicht angetragen wird. Der Anspruch entfällt, wenn die vorgesehene Nacharbeit abgelehnt wird.
- Bei Anwesenheit am Arbeitsplatz ohne Ausübung einer Tätigkeit oder bei Leistung von Aufräums- und Reinigungsarbeiten wird der Akkordrichtsatz der Lohngruppe bezahlt, in der das Belegschaftsmitglied bis zum Eintritt des Ausfalles gearbeitet hat.
- Wird während des Arbeitsausfalles Arbeit verrichtet, die normalerweise im Zeitlohn bezahlt wird, so erhält das Belegschaftsmitglied den Lohn der Leistungsstufe 5 der für diese Arbeit in den Bezahlungsrichtlinien vorgesehenen Lohngruppe, jedoch in keinem Fall weniger als den Akkordrichtsatz der Lohngruppe der bisherigen Tätigkeit.
- Sonderarbeiten, wie Ofen ausbrechen, Beizbottich reinigen, werden in einer Anlage besonders aufgeführt und mit den dort angegebenen Lohnsätzen verrechnet.
- Wird eine Schicht wegen Betriebsstörung oder aus produktionsbedingten Gründen abgebrochen und das Belegschaftsmitglied zu einem anderen Zeitpunkt desselben Tages wieder bestellt, so ist ein Wegegeld zu verrechnen. Als Höchstmaß für diese Entschädigung können 2 Stunden verrechnet werden. Diese Regelung gilt nicht für die Umbestellung von Schichten, sofern die Benachrichtigung rechtzeitig erfolgt ist. Andernfalls ist ebenfalls ein Wegegeld zu verrechnen.

B) Arbeitsverhinderung

Im Fall der Arbeitsverhinderung wird der Durchschnitts-Tagesverdienst, d. h. Durchschnittsverdienst einschl. Sozialzulagen in folgenden Fällen gezahlt:

- Bei Arbeitsverhinderung durch Betriebsunfall (im Betrieb oder auf dem Wege vom bzw. zum Betrieb) bis zu 3 Tagen bei Arbeitsunfähigkeit aufgrund ärztlichen Zeugnisses.
- Bei durch den Werksarzt veranlaßten Untersuchungen während der Arbeitszeit, die tatsächlich versäumte Arbeitszeit.
- Bei Erfüllung gesetzlich auferlegter Pflichten aus öffentlichen Ehrenämtern für die notwendig ausgefallene Arbeitszeit, soweit kein Gebührenanspruch besteht.

Bei Arbeitsverhinderung infolge Verkehrsstörung oder ungünstiger Fahrverbindungen erfolgt keine Bezahlung der versäumten Arbeitszeit. Sonderfälle können von Fall zu Fall geregelt werden.

Zusätzlicher Sonderurlaub bei besonderen Anlässen

Bei Niederkunft der Ehefrau	1 Tag
beim Tode von Familienangehörigen im eigenen Haushalt oder eines Elternteiles des Belegschaftsmitgliedes	1 Tag
beim Tode des mit dem Arbeitnehmer in häuslicher Gemeinschaft lebenden Ehegatten	3 Tage
bei eigener Eheschließung	2 Tage

C) Zuschläge

für Mehr-, Nacht-, Sonn- und Feiertagsarbeit

- Der Zuschlag beträgt für
- die ersten beiden tägl. Mehrarbeitsstunden 25 v. H.
 - von der dritten tägl. Mehrarbeitsstunde an 50 v. H.
(Wird im Einvernehmen mit dem Betriebsrat z. B. die 48stündige Wochenarbeitszeit auf 5 Tage in der Woche verteilt, so fallen die täglich über 8 Stunden hinausgehenden Arbeitsstunden nicht unter Mehrarbeit in vorstehendem Sinne.)
 - unregelmäßige Nacharbeit, das ist Nacharbeit, die im Anschluß an eine bereits verarbeitete Schicht geleistet wird 50 v. H.
(Regelmäßige Nacharbeit und Nachschichtarbeit ist zuschlagsfrei.)
 - Sonntagsarbeit 50 v. H.
 - Arbeit am 1. Januar, Karfreitag, 1. und 2. Ostertag, Himmelfahrtstag, 1. und 2. Pfingstag, Fronleichnamstag, 1. November, Buß- und Betttag, 2. Weihnachtstag 100 v. H.
 - Arbeit am 1. Mai, 1. Weihnachtstag sowie die dem 1. Weihnachtstag und Neujahrstag unmittelbar voraufgehende Nachtschicht 150 v. H.
 - Für Arbeit am 1. Weihnachtstag und 1. Mai wird darüber hinaus noch zusätzlich gewährt . . . 1 Urlaubstag

D) Neueinstellung und Versetzung

- Neu eingestellte Belegschaftsmitglieder erhalten als Einstelllohn den Lohn der Leistungsstufe 1 der Leistungslohntabelle für Zeitlohnarbeiter, entsprechend der für die zu erlernende Arbeit vorgesehenen Lohngruppe nach den Bezahlungsrichtlinien ihres Betriebes.
Akkordarbeiter erhalten bei fortschreitender Einarbeitung (selbständiges Arbeiten ohne Ausbilder) als Mindestverdienst den Akkordrichtsatz.
Zeitlohnarbeiter erhalten nach erfolgter Einarbeitung bzw. Beendigung der Anlernzeit Entlohnung nach der Leistungslohnbewertung.
- Versetzte Belegschaftsmitglieder werden nach den gleichen Richtlinien bezahlt. Erfolgt die Versetzung an einen niedriger bezahlten Arbeitsplatz, so wird bei vorübergehender Versetzung für 3 Tage, bei endgültiger Versetzung für die Dauer von 14 Tagen (durchschnittliche Kündigungsfrist) der bisherige Lohn gezahlt.
Bei Versetzung an einen höher bezahlten Arbeitsplatz erfolgt die höhere Bezahlung sofort.

Die neue Urlaubsregelung

Der Urlaub für erwachsene Arbeitnehmer beträgt:

bis zum vollendeten 25. Lebensjahr	12 Arbeitstage
bis zum vollendeten 30. Lebensjahr	15 Arbeitstage
nach dem vollendeten 30. Lebensjahr	18 Arbeitstage
Schwerbeschädigte über 50% wie bisher zusätzlich	3 Arbeitstage

Arbeitnehmer, die auf Veranlassung des Arbeitgebers ihren Urlaub in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März nehmen, erhalten einen Urlaubstag mehr.

Das DEW-Jugendwerk läuft an

Der erste Jugend-Gemeinschaftstag
in allen Werken ein hoffnungsvoller Auftakt

Bei der Verkündung des Jugendwerkes der Deutsche Edelstahlwerke Aktiengesellschaft gelegentlich der Weihnachtsfeier in der Königsburg in Krefeld wurde zur Aktivierung der Jugendarbeit u. a. der Jugend-Gemeinschaftstag besonders herausgestellt. Im Monat Januar ist inzwischen für die Lehrlinge und Jungarbeiter aller DEW-Werke der erste Jugend-Gemeinschaftstag durchgeführt worden. Wie allenthalben festgestellt wurde, überall mit vollem Erfolg!

In Krefeld eröffnete Arbeitsdirektor Boine den Jugend-Gemeinschaftstag, indem er über Sinn und Zielsetzung dieser Einrichtung grundsätzliche Ausführungen machte. Das Ziel dieser Gemeinschaftsveranstaltungen muß sein, durch die Auswahl der Themen und die Behandlung des Stoffes die jungen Menschen für alle Lebensgebiete aufgeschlossen und wißbegierig zu machen. Nur so können tüchtige Facharbeiter, charakterfeste Menschen, später einmal gute Familienväter und verantwortungsbewußte Staatsbürger heranwachsen.

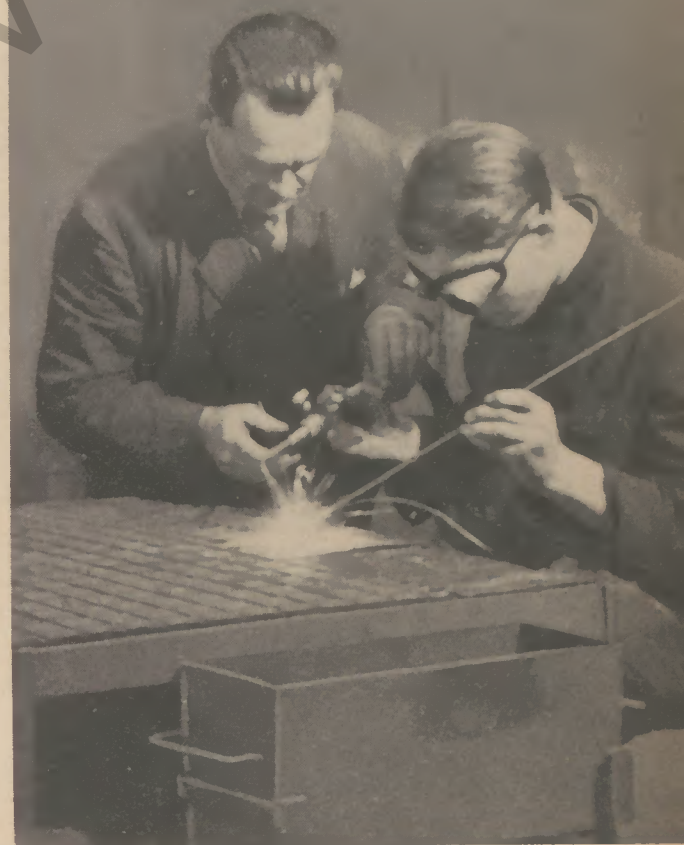
Professor Figge - von der Pädagogischen Akademie Dortmund - sprach sowohl auf dem Jugend-Gemeinschaftstag in Krefeld wie auch auf dem Hammerwerk Werdohl über das Thema „Jugend und Staat“. Schon der erste Eindruck, den dieser Redner auf die jungen Menschen machte, war gut. Es sprach nicht der erwartete „Professor“ in hochwissenschaftlichem Ton und Habit, sondern ein frischer, lebendiger Pädagoge in anschaulicher Rede, gewürzt durch Beispiel und Witz.

Der „Süderländer Volksfreund“ faßte den Vortrag von Professor Figge wie folgt zusammen:

„Die Jugend steht heute in zerbrochenen Staaten; ihr Schicksal ist die Krise. Wird sie es schaffen?, fragen die Alten. - Und jetzt folgte eine in seiner Einfachheit imponierende geschichtliche Darstellung des Begriffes Staat und der drei bewegenden Grundkräfte der Geschichte. Die Vernunft des Menschen, somit die ihr entspringenden „Ideen“; der „Hunger“ also Wirtschafts- und Konkurrenzstreben (bemerkenswert, daß diese Kraft nicht als absolut dargestellt wird) und als dritte Kraft das Macht- und Geltungsstreben des Menschen. Das Resultat einer solchen Betrachtung müsse die Erkenntnis sein: Die Geschichte ist nicht nur unverständlich, sie ist sinnlos. Aber: Der Staat sind ja wir selbst, und darum müssen wir Stellung nehmen. Wir müssen uns Gedanken machen über den Staat, verantwortlich werden, weil wir verantworten müssen, so oder so. Die Aufgabe der Jugend sei es, frühzeitig nachzudenken, um in Verantwortung vor Gott und den Menschen seine Arbeit für den Bruder zu bestehen. Nur dann gibt es eine Zukunft für alle.

Vorträge von dieser Art und Weise werden ihre Bestimmung im Jugendwerk der DEW gewiß nicht verfehlen.“

Obwohl das Thema für die jungen Menschen sehr abstrakt schien und von unseren Lehrlingen und Jungarbeitern zuerst mit einer gewissen Zurückhaltung aufgenommen worden sein mag, gingen die jugendlichen Zuhörer beim Vortrag selbst lebendig mit. Hier dominierte ja auch nicht die Schlagzeile des Tagesgesprächs. Elementare Bausteine wurden hier zusammengetragen, aus denen organisch die Vorstellung vom Staat zu einem Ganzen zusammengefügt werden kann. Und darauf kam es nicht nur bei diesem Vortrag an, sondern auch die weiteren zu behandelnden Themen sollen und müssen so aufgebaut werden.



Die den Gemeinschaftstag abschließende Feierstunde in Krefeld stand unter dem Leitgedanken

„Heimat - Volk - Vaterland“.

Gestaltet wurde diese Feierstunde von Friedrich Hanke, vom Stadttheater Krefeld. In dem Gedicht „Das Göttliche“ von Goethe, ließ ein großer Meister in hohem Gedankenflug unsere Muttersprache in ihren letzten Feinheiten spürbar werden. Von dem im vergangenen Jahr verstorbenen Krefelder Heimatdichter, H. Tepass, folgten drei Gedichte, in denen er das ländliche Leben am Niederrhein in dichterischer Form vermittelte.

Kann das Industriegebiet mit rauchenden Schloten, dampfenden Essen, grauschwarzen Halden und lodernden Feuern Heimat sein? Wie die Menschen dieser Landschaft an ihrer Heimat in Liebe hängen, zeigte das Gedicht „Industrieheimat“, das ein Werksangehöriger schrieb. Über Heine, Eichendorff, Fontane bis Schiller führte der Vortragende die jungen Menschen. Sie spürten bei den einzelnen Werken die Schönheit der Sprache und die Tiefe der Gedanken. Ihnen wurde offenbar, daß nur ein begnadeter Mensch sich so seinen Mitmenschen kundtun kann: eben nur ein Dichter.

In Dortmund fand der Gemeinschaftstag für die Jugendlichen der Werke Bochum und Dortmund im repräsentativen Saal der Dortmunder Stadtverordnetenversammlung statt.

Über das Thema „Jugend und Staat“ referierte der Dortmunder Bürgermeister Scherer. Umrahmt wurde der Vortrag von musikalischen Darbietungen.

Die Bochumer Lehrlinge und Jungarbeiter besichtigten vorher die Magnetfabrik.

Werk Remscheid gestaltete den Jugend-Gemeinschaftstag gleichzeitig für die Lehrlinge von Elotherm. Der Vortrag beschäftigte sich mit dem gleichen Thema wie in den anderen Werken. Die Ausgestaltung der Feierstunde „Heimat - Volk - Vaterland“ lag bei dem Intendanten der Städtischen Bühnen Remscheid in guten Händen.



Unser Erholungsheim in Brachenreuthe

Oberhalb Überlingens, nach leichtem Anstieg durch winklige Gassen und mittelalterliche Torbogen, liegt ca. 200 m über dem Bodensee unser Erholungsheim Brachenreuthe. Es ist ein behaglich eingerichtetes Haus, in dem sich's gut sein läßt. Jeder, der zum ersten Mal an den Bodensee und in unser Heim kommt, ist überwältigt von dem Panorama, das hier zu seinen Füßen und in der Ferne liegt. Der Anblick des weiten Sees und die am Horizont liegende Alpenkette, mit ihren schneebedeckten Gipfeln, befreien den Menschen von den Sorgen und der Last des Alltagslebens und machen ihn froh und frei.

Um noch mehr alten, verdienten Betriebsangehörigen einen Erholungsurlaub zu ermöglichen, ist das Heim im Zuge einer großzügigen Renovierung weiter ausgebaut und mit der bisher fehlenden Heizung ausgestattet worden. Es bietet nunmehr für 35 Erholungssuchende Platz. Darüber hinaus wurde, im Einvernehmen mit der Betriebsvertretung, die Kurdauer während

der Sommermonate auf 3 Wochen festgelegt. Dadurch können wir noch mehr Mitarbeitern den Aufenthalt hier ermöglichen. Im März 1952 läuft der Heimbetrieb wieder an und wird bis September 1952 nach folgendem Plan durchgeführt:

1. Kur vom 29. 2. – 26. 3. 1952 = 4 Wochen
2. Kur vom 28. 3. – 23. 4. 1952 = 4 Wochen
3. Kur vom 25. 4. – 15. 5. 1952 = 3 Wochen
4. Kur vom 17. 5. – 6. 6. 1952 = 3 Wochen
5. Kur vom 8. 6. – 29. 6. 1952 = 3 Wochen
6. Kur vom 1. 7. – 21. 7. 1952 = 3 Wochen
7. Kur vom 23. 7. – 12. 8. 1952 = 3 Wochen
8. Kur vom 14. 8. – 3. 9. 1952 = 3 Wochen
9. Kur vom 5. 9. – 25. 9. 1952 = 3 Wochen

Wir wünschen allen, die in diesem Jahr nach Brachenreuthe fahren, daß sie die Annehmlichkeiten des Hauses und die Schönheiten der Natur weidlich auskosten können und gestärkt an Leib und Seele in ihre Familie und an ihren Arbeitsplatz zurückkehren.

DEW-Mosaik

Kinder-Erholung und Elternhaus

Seit vielen Jahren haben wir den Kindern unserer Betriebsangehörigen in unserem Kinderheim Wochen der Freude und Erholung geschenkt. Im Kinderheim Wahmbeck a. d. Weser läuft der Kurbetrieb ab April in doppeltem Umfange weiter.

Da war es naheliegend, wenn die Eltern den Wunsch hatten, die Menschen einmal kennen zu lernen, denen sie ihre Kinder für Wochen zur Pflege und geistigen Führung anvertrauen. Im Januar wurden in allen Werken Mütterbesprechungen durchgeführt, auf denen Fräulein Potthoff – genannt Tante Irma – über ihre Arbeit im Kinderheim, ihre Methodik in Freizeitgestaltung und Erziehung sprach und einen Einblick in den Ablauf eines Kinderheim-Tages gab.

Die Mütter hatten einen kurzen Feiertag. Sie konnten für ein paar Stunden von ihrer Arbeit einmal ausruhen und blieben bei einer Tasse Kaffee nach dem Vortrag in angeregter Aussprache noch beieinander.

Ausbau unserer Werksbüchereien

Volks-Bibliotheksdirektor Hüser sprach vor dem Betriebsrat und den Vertrauensmännern des Werkes Krefeld über „Die volksbildende Aufgabe und Bedeutung der Werksbücherei“. Seine aus reicher Erfahrung gemachten Ausführungen und die konstruktiven Vorschläge für den Auf- und Ausbau einer Bücherei sollen zunächst in Krefeld verwirklicht werden, um die anderen Werke dann folgen zu lassen.

Geburtstagsglückwünsche

Als Ausdruck der Verbundenheit und als Anerkennung erhalten unsere Betriebsangehörigen ab sofort bei Vollendung des 50., 60. und 65. Lebensjahres vom Vorstand und Betriebsrat einen persönlichen Glückwunsch mit einem kleinen Geschenk.

Große Freude bei unseren Pensionären

Die Jubiläums-Sonderzuwendung hat gewiß bei allen unseren Betriebsangehörigen große Freude ausgelöst, und jeder konnte das Geld gut gebrauchen. Es konnte so manches Loch damit gestopft werden.

Ungleich größer noch war die Freude bei unseren Werks-Rentnern und Pensionären, die in vielen herzlich gehaltenen Dankschreiben ihre große Freude und Überraschung zum Ausdruck brachten. Wir gehen nicht fehl in der Annahme, daß unsere „Alten“ sich wirklich am meisten über die Jubiläums-Sonderzuwendung gefreut haben. Daraus ist wieder einmal mehr zu erkennen, wie außerordentlich wichtig alle Maßnahmen sind, die darauf abzielen, Sicherungen für das Alter herbeizuführen. Jeder einzelne Brief hat uns in der Verpflichtung, zu einer wirklich ausreichenden Altersversorgung zu kommen, aufs neue bestärkt.

Am 18. März 1952 findet in Krefeld eine **Betriebsräte-Vollkonferenz** statt. Tagesordnung u. a. Berichte des Vorstandes.

Voranzeige für Werk Krefeld

Am Sonntag, dem 29. März 1952, 19.30 Uhr, findet in der Königsburg eine **volkstümliche kulturelle Veranstaltung** für die DEW-Belegschaft und ihre Familienangehörigen statt. Es wirken mit namhafte Künstler führender westdeutscher Bühnen und die DEW-Gesangabteilung Werk Krefeld. Der Unkostenbeitrag für alle Plätze beträgt DM 0.50. Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind im Sozialbüro und durch die Vertrauensleute erhältlich.

Unser neues Kinderheim in Wahmbeck a.d. Weser

Wir kennen alle die strahlenden Gesichter der Kinder, wenn sie nach mehrwöchigem Kuraufenthalt aus unserem Kinderheim in Bad Rothenfelde zurückkehrten. Sie hatten sich nicht nur körperlich gut erholt, sondern waren auch durch die liebevolle Betreuung und pädagogisch leitende Hand der Heimleiterin und ihrer Helferinnen froh und frei geworden und zum richtigen Erlebnis ihres Jungseins gekommen.

In Rothenfelde haben sich unsere Kinder immer sehr wohl gefühlt. Verpflegung und Betreuung waren auch wirklich gut und dennoch: wir haben uns nach einem anderen Kinderheim umgesehen, weil das Haus nur Platz für 30 Kinder bot und somit der Kreis zahlenmäßig zu beschränkt blieb. Der Belegschaftsstärke unserer Werke entsprechend und unter Berücksichtigung der großen Kinderzahl, war das Heim in Rothenfelde auf die Dauer unzulänglich. Es mußte deshalb nach einem neuen Kinderheim Ausschau gehalten werden, das wenigstens ein Fassungsvermögen von 50–60 Plätzen hat.

Ein solches Heim steht uns nunmehr ab April 1952 zur Verfügung.

Es wurde von Arbeitsdirektor Boine, in Verbindung mit Vertretern des Sozialausschusses des Krefelder Betriebsrates, ausgewählt. Unser Bild vermittelt uns einen ersten äußeren Eindruck von dem Haus. Es ist in Wahmbeck a. d. Weser gelegen,

in unmittelbarer Nähe von Karlshafen. Karlshafen ist Solebad, so daß wir unseren Kindern, ebenso wie bisher, Solebäder bieten können. Die Bäder werden vom Heimarzt verordnet.

Das Haus verfügt über schöne Parkanlagen und Liegewiesen, sowie über einen eigenen Badestrand, auch für Nichtschwimmer.

Die Weserpartie bei Wahmbeck und Karlshafen gehört mit zu den schönsten an der Oberweser. Die großen Bergwaldgebiete des Solling und des Reinhardwaldes sind in kürzester Zeit erreichbar. Der Solling beginnt unmittelbar auf der gegenüberliegenden Weserseite.

Das Haus selbst ist gepflegt und sauber, hat geräumige, sonnige Schlafräume und große, luftige Aufenthaltsräume und eine nach Süden gelegene überdachte Liegehalle. Es ist mit einer Zentralheizung installiert und mit Warmwasser-Versorgung ausgestattet. Alles Annehmlichkeiten, die eine Belegung des Hauses während des ganzen Jahres hindurch ermöglichen.

Wir glauben, mit der Anmietung dieses Heimes ab April nicht nur einer größeren Anzahl Kinder unserer Betriebsangehörigen Erholung

und körperliche und geistige Stärkung zu vermitteln, sondern ihnen wegen der reizvollen Weserlandschaft und dem prachtvollen Waldbestand in der Nähe des Heimes den Kuraufenthalt im Kinderheim zu einem unvergeßlichen Erlebnis werden zu lassen.



Ein Glückwunsch, der für viele spricht

Das 25jährige DEW-Jubiläum haben wir nur in der Jubiläums-Feierstunde begangen. Dennoch gingen uns viele Glückwünsche aus allen Teilen Deutschlands zu. Wir haben uns darüber gefreut und sind dankbar dafür, weil es ein Zeichen der Verbundenheit ist und eine Anerkennung für Leistung und Qualität. Nachstehend veröffentlichen wir einen Brief, der für viele spricht:

„Wir gestatten uns, Ihnen anlässlich Ihres

25jährigen Werksjubiläums

unsere besten Glückwünsche auszusprechen.

Große Tatkraft und Initiative Ihrer Geschäftsleitung ermöglichten Ihnen die rasche Beseitigung der Kriegsschäden, so daß Sie nach dem Wegfall der Demontagegefahr sich wieder mit ganzer Kraft der Versorgung der Industrie mit Stahl zuwenden konnten.

Sie dürfen heute mit Genugtuung feststellen, daß für den imponierenden schnellen Wiederaufbau der deutschen Industrie Ihre Arbeit eine der unabdingbaren Voraussetzungen war. Ihre Initialen „D E W“ sind unbestritten das Kennzeichen für beste deutsche Qualität.

Daß dieses so bleiben möge und Sie Ihre führende Position innerhalb der deutschen Stahlwerke noch weiter ausbauen werden, ist unser aufrichtiger Wunsch.“

DEW-Erholungswerk 1952

Neben der erweiterten Brachenreuth-Erholungsaktion – in diesem Jahr können insgesamt 420 unserer alten und bewährten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen an den Bodensee zur Erholung geschickt werden – wollen wir im DEW-Jubiläumsjahr 1952 die Möglichkeit schaffen, einer größeren Anzahl **erholungsbedürftiger Belegschaftsmitglieder** innerhalb ihres Tarifurlaubs eine stark verbilligte Erholung erleben zu lassen.

In diese Urlaubsaktion sind auch die **Ehefrauen** unserer Betriebsangehörigen einbezogen, die an den Leistungen ihrer Männer für das Werk **verdienten Anteil** haben.

Eine 14tägige Erholung im Sauerland oder Westerwald kostet nur DM 50.-

einschließlich Fahrt für den einzelnen Teilnehmer. – Für diese Erholungskuren sind die Monate **Mai, Juni, Juli, August** und **September** vorgesehen.

Außerdem ermöglichen wir

12tägige Erholungsreisen nach Oberbayern, die nur DM 60.-

einschließlich Fahrt für den einzelnen Teilnehmer kosten. Die Bayernreisen beginnen zu folgenden Terminen: **19. Juni, 1. Juli, 13. Juli, 25. Juli, 6. August, 18. August, 30. August** und **11. September 1952**.

Der Unkostenbetrag kann durch

Urlaubssparen

in monatlichen Raten von DM 10.- für Einzelurlauber und in 10 Monatsraten in entsprechender Höhe für Ehepaare durch Lohn- und Gehaltsabzug aufgebracht werden.

Lehrlingen und Jungarbeitern bis zum 18. Lebensjahr ist die Teilnahme nicht möglich. Für die Jugendlichen sind eigene Sommerlager geplant.

Wir bitten dringend darum, sich **nicht nur** für die Monate **Juli** und **August** anzumelden, sondern ebenso die anderen Monate – selbstverständlich in Abstimmung mit dem Betrieb – auszuwählen. Sonst ist es nicht möglich, den Kreis der Urlauber so groß zu halten.

Bei den Anmeldungen bitte angeben, ob bei Reisen ins Sauerland oder in den Westerwald in den einzelnen Monaten die **erste oder zweite** Hälfte des Monats gewünscht wird.

Diejenigen Belegschaftsmitglieder, die das DEW-Erholungswerk 1952 benutzen wollen, um sich für wenig Geld erholungs- und erlebnisreiche Urlaubstage vermitteln zu lassen, werden gebeten, sich unter **Angabe ihres Urlaubstermins** auf dem Sozialbüro zu melden. Dort liegen Anmeldevordrucke und Vorlagen zur Einleitung der Sparmaßnahmen auf. Meldeschluß: 10. April 1952